

Burg Setterich

Geschichtsverein Setterich e.V.

Jahrgang 22
1. Quartal

Mitteilungen

Für unsere Mitglieder und Freunde

Nr.86

Gruß zum neuen Jahr vom Vorsitzenden Große Freude über neue Krippe. S. 1

Vor 50 Jahren – Setterich Ortsteil von Baesweiler, S. 2 u. 3

Die Gerber brauchten Eichenrinde vom Lohnbosch, S. 4 u. 5

Fast 80 Jahre alte Unterlagen eines Setterichers gefunden S. 6

Reisen nach Siebenbürgen wurden zur Leidenschaft S. 7

Historie, Kalenderverkauf, Mitglieder-Info, S. 8

Liebe Freunde und Mitglieder,

noch immer beschert uns die Corona-Krise nichts Gutes. Die Fallzahlen der mit dem Corona-Virus infizierten Menschen sind besorgniserregend hoch. Allerdings lässt die sinkende 7-Tage-Inzidenz der Neuinfektionen uns hoffen, im nächsten Jahr wieder zu einem halbwegs normalen Vereinsleben zurückzufinden. Wir waren und sind stets bemüht, Ihnen auch während der Corona-Krise wenigstens ein kleines Vereinsprogramm anzubieten.

Glücklicherweise gaben uns die angepassten Coronaregeln des Landes die Möglichkeit, unsere Mitgliederversammlung am 1. Oktober 2021 mit dem anschließenden Vortrag über die „Bergmannsfamilien in den 50er Jahren“ von Herrn Swobboda durchzuführen. Zudem hat der Arbeitskreis Familienforschung uns Ende Oktober bei der Linnicher Bücherbörse würdig vertreten.

Im November beteiligte sich der Arbeitskreis auch mit einem Stand am Tag der Genealogie in der Baesweiler Burg.

Die geplante Jahresabschlussfeier mussten wir leider wegen der Corona-Lage absagen. Über unser Mitteilungsblatt und unsere Homepage www.geschichtsverein-setterich.de informieren wir Sie über Neuigkeiten.

Für dieses Jahr haben wir am 11. 03. 2022 unsere Mitgliederversammlung im Restaurant Werden um 19 Uhr vorgesehen.

Am 18.03.2022 um 18.30 Uhr bieten wir Ihnen einen Vortrag im Ritterzimmer des Wohn- und Pflegeheims durch Herrn Guido von Büren an. Thema: Die Endphase des II Weltkrieges „Operation Queen“. Ein Besuch lohnt sich!

Abschließend wünsche ich Ihnen viel Spaß beim Lesen unseres aktuellen Mitteilungsblattes und für das gerade begonnene Jahr 2022 alles Gute und vor allem Gesundheit!

Ihr Vorsitzender Heinz-Josef Keutmann

Große Freude über neue Krippe

Die Leitung des Settericher Wohn- und Pflegeheimes hatte den Wunsch, die ältere, sehr viel Platz beanspruchende Weihnachtskrippe zu ersetzen. Auf eine Weihnachtskrippe sollte im Interesse der Heimbewohner aber keinesfalls verzichtet werden. Frau Schmidberger, die Geschäftsführerin des Hauses, erinnerte sich an die Krippenausstellungen des Settericher Geschichtsvereins und nutzte ihre guten Kontakte zu dessen Vorsitzenden Heinz Keutmann.

Und dieser wusste Rat. Im Fundus des Geschichtsvereins befanden sich Krippenfiguren aus Wachs, die von der schon lange verstorbenen Schwester Irmengardis des Ordens „Schwestern vom armen Kinde Jesus“ in Aachen modelliert worden waren. Auch die Kleider für diese Figuren waren von der Ordensschwester genäht worden. Der Orden wurde am 2. Februar 1844 in Aachen von der Einheimischen Clara Fey (*1815-+1894) gegründet. Die Figuren befanden sich zuletzt im Besitz von Agnes und Klaus Vollmann, die sie unserem Verein zur freien Verfügung überließen.



Foto: Jennifer Arnold

Eine schöne Weihnachtskrippe, passend zu diesen besonderen Figuren, wurde von unserem Vereinsmitglied Hubert Steffens mit viel Liebe und handwerklichem Geschick gebaut. Groß war die Freude als die nicht alltägliche Krippe pünktlich zu Beginn der Weihnachtszeit durch Heinz Keutmann und Hubert Steffens dem Bewohnerbeirat Frau Faust und Frau Palenberg sowie der Leiterin Frau Schmidberger übergeben werden konnte.

Vor 50 Jahren wurde Setterich Ortsteil von Baesweiler

1972 trat das Gesetz zur Neugliederung der Gemeinden und Kreise in Kraft

Mit dem 1. Januar 1972 trat das Gesetz zur Neugliederung der Gemeinden und Kreise des Neugliederungsraumes Aachen in Kraft. Durch dieses Gesetz wurden in unserem Bereich die Ämter Baesweiler und Immendorf und die Gemeinden Baesweiler, Oidtweiler, Puffendorf und Setterich zur neuen Gemeinde Baesweiler zusammengeschlossen und dem Kreis Aachen angegliedert.



Das Ortseingangsschild vor 50 Jahren. Am 1. Januar 1935 wechselte die Gemeinde Setterich aus dem Kreis Jülich in den Kreis Geilenkirchen-Heinsberg Foto: Anneliese Vater

Die Gemeinde Setterich verlor damit ihre Selbstständigkeit. Erst zum Jahreswechsel 1962/1963 war sie als die mit Abstand größte Gemeinde aus dem Amtsverband Immendorf-Würm ausgeschieden. Setterichs Gemeindevertretung hatte sich für die Selbstständigkeit des Ortes entschieden. Der Bergbau auf der Zeche „Emil Mayrisch“ hatte nach dem 2. Weltkrieg viele Arbeitsplätze geschaffen und damit viele Familien zum Zuzug nach Setterich bewogen.

Die Einwohnerzahl unseres Ortes kletterte von 1.210 im Jahre 1950 auf rund 6.000 im Jahr 1963. Bürgermeister, der ab 1. Januar 1963 selbstständige Gemeinde wurde Martin Tribbels und zum Gemeindedirektor wurde Franz Cranen gewählt. In den folgenden Jahren nahm Setterich einen in jeder Hinsicht imposanten Aufschwung. Neue Wege und Straßen mit modernster Straßenbeleuchtung, vorbildliche Gehwege und sonstige Anlagen, großräumig angelegte und ausgestattete Wohngebiete, ein modernes Rathaus, schöne Kirchen und zwei Gemeindezentren entstanden in den 9 Jahren der Selbstständigkeit. Nichts erinnerte mehr an den Ort von früher, in dem die Landwirtschaft dominant

war. Ein fortschrittlich orientierter Gemeinderat und eine modern denkende Verwaltung, die insbesondere mit den durch die große Kinderzahl sich zwangsläufig ergebenden Problemen konfrontiert wurden, prägten eine Kommune, die auf allen Gebieten als vorbildlich und richtungsweisend bezeichnet werden durfte.

Modern eingerichtete Schulen, eine renommierte Realschule, eine VHS, Turn- und Sporthallen, modernste Sportplätze, eine Schwimmhalle mit angrenzender Sauna sorgten für die geistige und körperliche Heranbildung der Bevölkerung – insbesondere der Jugend.

Siedlungen wurden förmlich aus dem Boden gestampft und neue Baugebiete ausgewiesen. Die Weichen in eine gute Zukunft als eigenständiges Gemeinwesen waren also gestellt, als in Düsseldorf bei der Landesregierung das Gesetz zur Neugliederung der Gemeinden und Kreise des Neugliederungsraumes Aachen geplant wurde.

Nicht einig bei der Partnerwahl

Die Vorstellungen der Planer und der beteiligten Gemeinden, Ämter und Kreise gingen dabei in die unterschiedlichsten Richtungen.

In einem Zeitungsbericht vom 10.1.1970 heißt es, dass Oidtweiler, Puffendorf und Setterich aus dem Selfkantkreis Geilenkirchen-Heinsberg und aus dem Kreis Jülich Siersdorf und Bettendorf zu Baesweiler kommen sollten, Siersdorf und Bettendorf sich dagegen aber mit Händen und Füßen sträubten. Beide Gemeinden wollten sich nur der geplanten Großgemeinde Aldenhoven anschließen und dem geplanten neuen Kreis Düren angehören. Dies wurde bei einer Anhörung bei der Düsseldorfer Neugliederungskommission ausdrücklich betont. Anders die Neigungen der Gemeinde Puffendorf mit den Ortsteilen Loverich und Floverich: Dort hatte der Rat einstimmig beschlossen, „nur nach Setterich zu gehen“.

Setterich war sich mit der Gemeinde Puffendorf einig, wünschte sich aber als Zuwuchs die Gemeinde Siersdorf, wogegen Baesweilers Amtsbürgermeister Bauer protestierte, der dann Baesweiler als Anhängsel nach Alsdorf kommen sah.

Im Juli 1970 zeichnete sich aber ab, dass die Räte der Gemeinden Baesweiler, Setterich und Oidtweiler einen Zusammenschluss anstrebten.

Ende des „100jährigen Krieges“?

So reißerisch titelte die Ausgabe der „Rur-Wurm-Nachrichten“ vom 3.7.1970 ihren Bericht über die Sondersitzungen der Räte der Gemeinden Baesweiler, Setterich und Oidtweiler. Dabei sprachen sich die Gemeinderäte für den Zusammenschluss zu einer Großgemeinde Baesweiler aus.

In ihren Erklärungen wiesen die 3 Gemeinderäte darauf hin, dass der „Versorgungsnahbereich 100“ des Gebietsentwicklungsplanes neben Baesweiler, Oidtweiler und Setterich auch die Kommunen Siersdorf und Bettendorf umfasse. Der Bereich war in die sogenannte Ballungsrandzone einbezogen, und man ging davon aus, dass dieses Planungsgebiet funktional eine Einheit bilden könnte, die in jener Zeit noch einseitig auf den Steinkohlebergbau der Gruben Emil-Mayrisch und Carl-Alexander ausgerichtet war. Eine Erweiterung der industriellen Basis auf andere Branchen war das Ziel des Planes, mit dem eine notwendige Verbesserung der Infrastruktur geschaffen werden sollte. Die Gemeinderäte hatten dies wohl eingesehen und dementsprechend reagiert.

Sie reagierten allerdings unterschiedlich. Während man in Baesweiler in der Sondersitzung schnell einig war und lediglich an der Formulierung der Erklärung gefeilt wurde, zeigte sich in Setterich, dass hinter der Diskussion um die Formulierung, die es auch hier gab, mehr steckte als der Wunsch nach dem besten Ausdruck. Zum Teil wurde Kritik an der Verhandlungskommission der beiden Gemeinden Baesweiler und Setterich laut, Kritik, die es auch in der Bevölkerung gegeben hatte. Das Schlagwort vom „Ausverkauf der Interessen“ machte die Runde.

Trotzdem zeichnete sich auch im Settericher Rat die Tendenz zum Zusammenschluss ab. Nur zum „Wie“ und des „Wie schnell“ war man sich nicht einig. CDU-Sprecher Wilhelm Loogen mahnte die Zweifler „Der 100jährige Krieg zwischen Baesweiler und Setterich muss endlich Vergangenheit sein“. SPD-Sprecher Raguse schloss sich diesem Aufruf an den Gemeinderat an.

Nach weiterer Diskussion wurde einstimmig beschlossen, alsbald einen freiwilligen Zusammenschluss der Gemeinden Setterich und Baesweiler anzustreben. Zu allen weiteren Verhandlungen mit der Gemeinde Baesweiler sollten aber Vertreter der Gemeinden Puffendorf und Oidtweiler hinzugezogen werden.

Eine Frage erhoben die Berichterstatter zum Schluss ihres Zeitungsberichts. Wo waren die Bürger von Baesweiler und Oidtweiler bei den weitreichenden und zukunftsweisenden Beschlüssen ihrer Ratsvertreter? In Baesweiler waren es vier Zuhörer, in Oidtweiler zwei. In Setterich dagegen war kaum noch ein Stuhl für später Kommende frei, so stark war der Andrang der Zuhörer.

Weil der Ausschuss für Verwaltungsreform des Landtages im Laufe des Jahres 1971 keine Beschlüsse über Neuordnungsvorschläge fasste, auf eine Umsetzung des Aachen-Gesetzes zum 1.1.1972 aber größten Wert legte, war er in Terminnot geraten und verschob die entscheidende Sitzung auf den 25.11.1971. Der Alternativvorschlag des Ausschusses zu den bisherigen Vorstellungen lautete dann, dass Siersdorf bei Aldenhoven bleibt.

Erhebliche Enttäuschung im Raum Baesweiler



Enttäuschung bei Bürgermeister Martin Tribbels Foto: A. Hehseler

Ernüchterung und Enttäuschung zugleich – so kann wohl am besten die Stimmung in den Ortschaften der zum 1. Januar 1972 neugebildeten Gemeinde Baesweiler skizziert werden. Der Landtag war tatsächlich dem Vorschlag des Ausschusses gefolgt und hatte entschieden,

dass Siersdorf bei Aldenhoven bleibt. Die große Lösung blieb somit aus.

Die neugebildete Gemeinde Baesweiler wurde mit dem 1. Januar 1972 dem Landkreis Aachen zugeordnet.

Für Setterichs Bürgermeister Tribbels völlig unverständlich: „Das hemmt die Entwicklung in unserem Raum ganz erheblich. Im Kreis Aachen werden wir es sehr schwer haben. Wir müssen dafür sorgen, dass nach den Neuwahlen im Baesweiler Rat Mehrheitsverhältnisse entstehen, die eine vernünftige Arbeit möglich machen und dass, das dort bestehende Wirrwarr endlich aufhört.“

Heinz Römgens

Quelle: Geilenkirchener Volkszeitung und Rur-Wurm Nachrichten

Die Gerber brauchten Eichenrinde – Der Lohn-bosch hatte sie

Zwischen Setterich, Siersdorf und Freialdenhoven lag einstmal ein großes Waldgebiet. Auf alten Karten, wie zum Beispiel den zwischen 1801 und 1814 auf persönlichen Befehl Napoleons erstellten topographischen Aufnahmen der Rheinlande durch den französischen Oberst und Geographen Jean Joseph Tranchot, ist dieses Waldgebiet zu erkennen und wurde als Lohn-bosch bezeichnet. Im Jahr 1937 wurde in Deutschland mit dem Aufbau der Deutschen Grundkarte 1:5.000 begonnen. Die Deutsche Grundkarte war bis Februar 2016 das topographische Basiskartenwerk in Nordrhein-Westfalen. Auf den Karten fanden sich für dieses Waldgebiet immer noch die Flurbezeichnungen „Im Lohfeld, Lohbusch und den Lohgraben“. Aber warum? Was liegt diesen Bezeichnungen zugrunde?



Foto: unbekannter Autor, Lizenz CCBY-SA

Lohe ist eine alte Bezeichnung für Wald; besonders für Eichenwälder. Das Waldgebiet östlich von Setterich bestand wohl überwiegend aus Eichenbäumen.

Hier findet sich der Bezug zu der aus der Rinde von jungen Eichenbäumen gewonnenen Gerberlohe.

Ledererzeugung im Mittelalter

Die Ledererzeugung war im Mittelalter und ist es auch heute noch ein lohnendes Geschäft.

Hierfür brauchte man Lohe. Und Lohe wurde aus der Rinde von jungen Eichenbäumen gewonnen. Der Anteil an Gerbstoffen in der Eichenrinde ist mit bis zu 20 % sehr hoch. Auch das Eichenlaub enthält die Gerbstoffe. Und dieser hohe Gerbstoffanteil war der dringend erforderliche Rohstoff zum Gerben und Färben von Tierfellen.

Heute wird das Naturprodukt aber auch in der Naturheilkunde, in medizinischen Bädern und in der Kosmetik genutzt.

Die Arbeiten zur Lohegewinnung begannen im Frühjahr, wenn der Saft voll in die jungen Eichen gestiegen war. Zunächst wurde die Rinde der Eichenstämmchen in Augenhöhe angeschnitten. Dann schlitzte man die Rinde von oben nach unten auf und löste sie mit dem Lohlöffel. Lohrinde und Blätter wurden getrocknet, dann klein gehäckselt und in einer Lohmühle gemahlen. Die angelieferten Tierhäute wurden zusammen mit der Lohe in eine wassergefüllte Grube gelegt, wodurch nach einigen Tagen ein gerbsäurehaltiges Tauchbad entstand.



Foto: unbekannter Autor, Lizenz CCBY-SA

Dieses sogenannte „Angerben“ musste langsam erfolgen, da sonst die Außenflächen des zukünftigen Leders verhärteten würde.

Wo die Möglichkeit bestand, wurden die Tierhäute vor dem eigentlichen Gerbprozess zuerst in einem Bachlauf gewaschen. Dabei musste man aufpassen, dass die schweren Felle nicht aus den Händen glitten, ins Wasser fielen und davonschwammen.

Darauf ist auch die Redewendung **seine Felle wegschwimmen sehen** zurückzuführen.

Eine Anzeige aus dem „Kreis-Jülicher Correspondenzblatt“ vom 18. April 1877 macht deutlich, dass es in Setterich noch im 19. Jahrhundert zumindest einen Gerberbetrieb und Lederhandel gab.

„Mobilar und Lederverkauf zu Setterich“

Am Freitag den 4. Mai und nötigenfalls am Samstag den 5. Mai c., jedes Mal Vormittags 10 Uhr

Herr Heinrich Anton Frey, Gerber und Lederhändler zu Setterich verkauft wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäftes auf der Gerberei bei Herrn Peter Spinnrath zu Setterich neben verschiedener Mobiliargegenstände, Farb-Bottich, Arbeitstische, einen Ofen, einen Scheerbock, eine große Waage und diverse Kessel.

Neben einer Auflistung verschiedener Lederarten werden genannt:

Häute aus der Loh, ca. 2000 Pfund gemahlener Loh, 1 Partie Haare und eine halbe Tonne Thran.

Der königliche Gerichtsschreiber Bobis. Aldenhoven

Der Lohn-bosch, ein großer Eichenwald am ehemaligen Röttgenhof

Der Lohn-bosch lag, wie auf der unten abgebildeten Tranchot-Karte aus dem 18. Jahrhundert zu sehen, zwischen den Ortschaften Siersdorf, Setterich und Freialdenhoven. Erstmals wurde der Wald „Loe“ wie er früher genannt wurde, in einer Urkunde vom 20. Dezember des Jahres 1407 erwähnt. Mit dieser Urkunde wird das Gut Röttgen und der Eichenwald an den „Deutschen Orden zu Siersdorf“ verkauft.

Das Dokument befindet sich heute im Düsseldorfer Staatsarchiv. Es hat folgenden Inhalt:

„Johan vame Grynde und Guitgin, Eheleute, verkaufen vor den Schöffen von Freialdenhoven dem Komtur Godhard von Vlodyp auf der Kommende in Siersdorf ihren Hof im Rödgen mit 3 Hufen und 18 Morgen Ackerland mit dem dazugehörigen 2 Holzgerechtsamen im Walde Loe und mit den dazugehörigen Apertinentien für die Summen von 3325 Mark kölnisch.

Die schon großjährigen Söhne Goedart und Hugo verzichten für sich un ihre Erben auf das Gut.“

Es siegelten Johann vamme Greynde und die Schöffen von Jülich mit dem großen Gerichtssiegel für die Schöffen von Freialdenhoven, die kein eigenes Siegel besaßen.

Auf der Deutschen Grundkarte im Maßstab 1: 5000 finden wir heute noch für dieses Gebiet die Flurbezeichnungen „Im Lohfeld, Lohfeld und den Lohgraben“.

Diese liegen am Röttgensweg vor der Abraumhalde der ehemaligen Steinkohlenzeche „Emil-Mayrisch“, Siersdorf.

Bis auf einige alte Eichenbäume ist von dem Wald nichts mehr übriggeblieben. Direkt hinter dem einstigen Waldrand und dem bedeutenden großen Röttgenhof verlief die Via Belgica, die etwa 400 km lange römische Heerstraße, die Köln mit der Atlantikküste verband.

Auf der Tranchot-Karte ist hinter dem Gutshof am Lohn-bosch noch eine alte Wegkreuzung eingezeichnet. Der Weg in östlicher Richtung führt zu einer römischen Siedlungsstelle.

Dieser Fundplatz liegt heute am Rande der Abraumhalde der Schachtanlage „Emil-Mayrisch“ und war ca. 700 m von der Via Belgica entfernt. Sie wurde im Jahre 1970 entdeckt und ist im Bonner Jahrbuch 1971 verzeichnet. Das Waldgebiet Lohn-bosch befand also unmittelbar im Bereich der jetzigen Abraumhalde. Wie bekannt, befindet sich vor dieser Abraumhalde heute das Betriebsgelände der Recyclingfirma SCHLUN Umwelt GmbH & Co.KG.

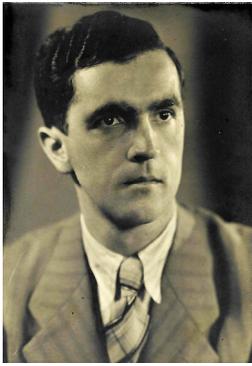
Von Alexander Plum



Bild: Römischer Fundplatz Nr.2 mit dem „Lohnbosch“ Waldgebiet östlich von Setterich, die rote Linie im Bild ist die via belgica, (Kartenaufnahme der Rheinland 1801-1828, Tranchot Karte)

In den Niederlanden gefundenes Porträtfoto eines Setterichers birgt alte Papiere

Bei einer Wohnungsräumung in den Niederlanden wurde kürzlich ein gerahmtes Foto eines unbekannt-jungen Mannes gefunden und zunächst in einer Schule in Bocholtz (Niederlande) deponiert, statt in den Abfall zu wandern. Ein Pensionär nahm sich des Fotos an und fand im Bilderrahmen unter der Rückwand Urkunden, die Aufschluss über die Identität des abgebildeten Mannes ergaben.



Repro: Matt Koll

Bei den Urkunden handelt es sich um eine Sterbeurkunde und einen Feldpostbrief von 1944, eine Danksagung vom Juni 1943 zur Hochzeit, zwei Ansichtskarten von Schloss Miramare und Triest, zwei Mitteilungen der Wehrmachtseinheit sowie Verleihungsurkunden zum Kriegsverdienstkreuz und Silbernen Verwundetenabzeichen.

Wie das Bild und die Papiere in die Niederlande gelangt waren, blieb bisher unklar. Nach Sichtung dieser Dokumente entschloss sich der Niederländer Math Koll dazu, diese persönlichen Unterlagen eventuell noch lebenden Familienangehörigen in Deutschland zukommen zu lassen. Hierzu nahm er über das Internet Verbindung mit dem Geschichtsverein Setterich und dessen Vorsitzenden Heinz Keutmann und übergab diesem nach einer Terminabsprache das Konvolut mit Bilderrahmen am 02.11.2021 in der Settericher Andreasschule. Herr Keutmann bedankte sich für dieses außergewöhnliche Verhalten bei Herrn Koll mit einem Präsent und versprach, das Konvolut komplett an noch lebende Familienangehörige weiterzuleiten. Die fast 80 Jahre alten Unterlagen beziehen sich auf den früheren Verwaltungsangestellten Johann NELLESEN, geboren am 08.10.1912 in Setterich als 6. Kind des Bäckers Johann Leonhard Nellessen und seiner Frau Elisabeth. Johann Nellessen war seit dem 19. Juni 1943 mit der 22jährigen Gertrud Martha, geborene Loevenich, aus Heistern verheiratet und wohnte in der Hauptstraße 43 zu Setterich. Seine Frau nannte er „Martel“. Sie war Lehrerin und das Ehepaar hatte (noch) keine Kinder. Seit 1939 war der junge Mann zur Wehrmacht eingezogen, wurde dreimal ver-

wundet und mehrfach ausgezeichnet (u.a. EK 2, Infanterie-Sturmabzeichen). Zuletzt diente der erfahrene Soldat in der 2. Kompanie des Grenadier-Regiments 974 (im Rahmen der 367. Infanterie-Division) als Unteroffizier. Die Einheit war 1944 in Kroatien stationiert, wurde nach Ungarn und schließlich im Juli an die bedrohte Ostfront verlegt. Am 16. Oktober 1944 stießen überlegene Truppen der Roten Armee auf Gumbinnen und Goldap in Ostpreußen vor, hierbei Angst und Schrecken unter der deutschen Zivilbevölkerung verbreitend. Die deutschen Truppen hatten Befehl, das verlorene Gebiet zurückzuerobern. Bei den folgenden schweren Kämpfen fiel Johann Nellessen am 18. Oktober 1944 bei Sodargen (Regierungsbezirk Gumbinnen / Ostpreußen) als Führer einer Munitionskolonnen während eines Luftangriffs durch sowjetische Flieger infolge Bombensplitters.

Er war nur 32 Jahre alt geworden. Seine Witwe erhielt den Bescheid seiner Einheit mit einem persönlichen Brief seines Hauptfeldwebels und dem zeitgenössischen Trost, mit „ihrem Leid nicht alleine zu sein“. Die Witwe verließ Setterich und vermählte sich 1949 in Langerwehe ein zweites Mal.



Buchseite - Totenbuch Mahnkapelle

Soweit dieses Konvolut, das uns heute eine düstere Zeit verdeutlicht.

Ein „Totenbuch“ in der Settericher Mahnkapelle erinnert an die Gefallenen des 2. Weltkrieges und auch hier ist Johann Nellessen aufgeführt.

Die Familie Nellessen ist auch heute noch in Setterich und Immendorf vertreten. Bild, Rahmen und Unterlagen wurden am 17. November dieses Jahres durch Heinz Keutmann an Frau Annemie Fröschen, einer Nichte des Johann Nellessen übergeben. Frau Fröschen und der Geschichtsverein bedanken sich herzlich bei Herrn Math Koll aus den Niederlanden für die Rettung und Überlassung der Fundstücke, was keine Selbstverständlichkeit darstellt.



Die Übergabe des Fotos mit den Org. Dokumenten im Bilderrahmen

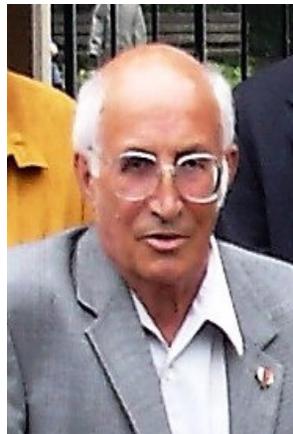
Edgar Albrecht

Reisen nach Siebenbürgen wurden zur Leidenschaft

Eine erste Reise im Jahr 1997 mit unserem Ehrenmitglied Hansheinz Graffi in dessen Heimat in Nordsiebenbürgen im heutigen Rumänien genügte. Heinz Josef Küppers – Mitbegründer unseres Vereins und heute auch Ehrenmitglied – war infiziert. Infiziert von den Menschen, deren kulturellen und wirtschaftlichen Leistungen, den schönen Städten, aber auch den vielen großen und kleinen Dörfern mit ihren Kirchenburgen.

Hansheinz Graffi – fast besser bekannt unter seinem Beinamen Butzi – wurde 1931 in der nordsiebenbürgischen Stadt Bistritz geboren und hatte die Verbindung zu seiner Heimatstadt nie gänzlich abreißen lassen. Während der großen Überschwemmung im Jahre 1970 war er mit den ersten Hilfstransporten zur Stelle. In den 70er und 80er Jahren hatte er sich für den Kulturaustausch zwischen Deutschland und Rumänien im Rahmen des Deutsch-Rumänischen Kulturabkommens eingesetzt. 1994 wurde ihm die Ehrenbürgerschaft der Stadt Bistritz verliehen.

Der rumänischen Sprache mächtig und in seiner Heimat bestens vernetzt, war er der ideale Reiseleiter der viele Verbindungen immer wieder auffrischen und neue knüpfen konnte. Von seinen Fahrten mit „Butzi“ nach Siebenbürgen weiß Heinz Josef Küppers, der lange Jahre an der Settericher „St. Barbara“-Schule unterrichtete, so manches Ameröllchen zu erzählen.



Hansheinz „Butzi“ Graffi

Heinz Josef Küppers wollte aber tiefer eintauchen in die Geschichte der Siebenbürger Sachsen, die seit dem 12. Jahrhundert in dem Landesteil Siebenbürgen im heutigen Rumänien ansässig sind. Immer wieder zog es den „Wöscheler Jong“ in dieses Siebenbürgen. Auch schon mal begleitet von Hanns Scheilen, der 1970 erst Sonderschullehrer und später Leiter der Volkshochschule (VHS) von Setterich war.

Um seine schon weitreichenden Kenntnisse über sein „Lieblingsreiseziel“ zu vertiefen, besorgte sich Heinz Josef Küppers zahlreiche Bücher, die sich mit der wechselvollen Geschichte, der Kultur, den Sitten und Normen, der Volkstracht,

dem siebenbürgischen Liedgut, den siebenbürgisch-sächsischen Burgen und Kirchenkastellen, aber auch mit der totalen Enteignung und zeitweisen Entrechtung der



Heinz Josef Küppers links, bei seiner Ernennung zum Ehrenmitglied des Geschichtsvereins mit Heinz-Josef Keutmann

Siebenbürger Sachsen nach dem 2. Weltkrieg beschäftigen.

Bücher über die großen siebenbürgischen Städte, Heimatbücher über kleine Orte (z.B. Heidendorf aus dem Heimatort von Frau Prall), kleine Bändchen zu einzelnen Kirchenburgen, prachtvolle Bildbände zu verschiedenen Themen, zahlreiche Hefte

zur siebenbürgischen Landeskunde, Reiseleiter usw. stellen eine beeindruckende Sammlung dar.

Auch CDs mit Orgelmusik aus siebenbürgischen Kirchen fehlen in dieser Sammlung nicht.

Heinz Josef Küppers hat bei seinen Überlegungen, was er Sinnvolles mit seinen „Schätzen“ machen könnte, an unseren Geschichtsverein gedacht.

„Der Verein verfügt zwar schon jetzt über einige Festschriften und Bücher über die Siebenbürger Sachsen in Setterich“, weiß er aus seiner langen Mitarbeit im Vorstand, „doch es fehlt nach meiner Meinung die Kenntnis über das, was diese Volksgruppe in Rumänien ausgemacht hat. Hier böte sich dem Verein die Chance, über eine Sammlung zu verfügen, die in unserer Umgebung ohne Beispiel ist.“

Dieses Angebot nahm unser Vorstand mit großer Freude und Dankbarkeit an.

Die ganzen gesammelten Werke sprengten fast die Transportmöglichkeiten im PKW unseres Vorsitzenden Heinz-Josef Keutmann.

Wir werden die uns überlassenen Werke nun mit Akribie sichten, katalogisieren und archivieren. Eine Arbeit, an die sich unser Archivar Wolfgang Kirsch sicher mit großer Freude und dem notwendigen Ehrgeiz begeben wird.

Von Heinz Römgens

Neue Mitglieder

Als neue Mitglieder begrüßen wir
Ralf und Sabine Brettschneider,
sowie Peter van Eys
Herzlich willkommen

Historie Januar bis März

Schlagzeilen aus unserem Zeitungsarchiv

Vor 10 Jahren:

Gemeinsamer Schritt in den Ruhestand

Nach vielen Jahrzehnten im Dienst der Bürger werden die beiden Polizeibeamten Hans -Josef Flecken und Werner Offergeld Ende Januar pensioniert.
(Super Mittwoch, 18.01.2012)

Hauptstraße bekommt ein neues Gesicht

Investor plant auf dem Areal zwischen B57, Bahnstraße und Burgpark eine Wohnanlage. (AVZ 04. Februar 2012)

Vor 20 Jahren:

Der Saal kochte von Anfang an

Packendes Jubiläums- Programm beim Karnevalsausschuss Setterich (AVZ 15.01.2002)

Die Aktivitäten mit Lob bedacht

Settericher Schützen haben im Bezirksverband die meisten Mitglieder (AVZ 23.01.2002)

„Vereinsmensch“ in Traditionsgaststätte

25 Jahre führen Uschi und Helmut Schönecker die „Vereinsgaststätte“ (Super Mittwoch, 30.01.2002)

Vor 30 Jahren:

Engagiert gegen die Not in Rumänien

Sozialdemokratische Frauen in Setterich berichten über ihre Arbeit (AVZ 13.02.1992)

Vor 40 Jahren:

Endlich: Lösung für die Burg Setterich

Das neue Alten- und Pflegeheim der Pfarre St. Andreas Setterich wird auf dem Burggelände gebaut (Baesweiler Rundschau (CDU) Januar 1982)

Barmherzige Schwestern verlassen nun Setterich

Am 6. Mai 1902 übernahmen die „Barmherzigen Schwestern von der Hl. Elisabeth“ das Kloster (AVZ 26.03.1982)

Vor 50 Jahren:

Settericher können bald schwitzen

Moderne Saunaanlage an der Wolfsgasse in Betrieb genommen (AVZ 06.01.1972)

Dreimal elf Jahre „Setterich Alaaf“

(AN 23.02.1972)

Gartencenter Höppener eröffnet

Mit Errichtung eines modernen Gartencenters wurde ein neuer Unternehmenszweig gegründet (AVZ 11.03.1972)

Zustellung der „Mitteilungen“ per Internet

Sie können nun auch Ihr Mitteilungsblatt regelmäßig per Internet zugestellt bekommen. Sie brauchen uns nur eine kurze Nachricht an info@geschichtsverein-setterich.de zu senden.

Herzlichen Glückwunsch

allen Mitgliedern, die in den
Monaten Januar, 
Februar und März Geburtstag feiern, besonders unseren
Mitgliedern Bernd Hermanns, Leo Weintz,
Wolfgang Kirsch, Nelly Gänslar,
Wilhelm Tiedemann, Hartmut Möller, Heidi Peschke
und Kathi Eckers, die ihren runden bzw. halbrunden
Geburtstag feiern.

Neu im Archiv

Wir erhielten: vom Geschichtsverein Baesweiler einen
Sammelband der Mitteilungen Nr.1 bis 50

Wir erhielten: von Heinz Josef Küppers ein Heft der Ausgabe Schlaglichter Nr. 10, Oktober 2021 sowie eine große Sammlung an Büchern und Heften über Siebenbürgen, die im Blatt Nr.87 aufgeführt wird. (Siehe Bericht auf Seite 7.)

Wir erhielten: von Annemie Fröschen ein kleines Feldgesangbuch der Wehrmacht, Ausgabe 24. August 1939

Wir erhielten: von Gerda Cell-Sonntag diverse Festschriften von Settericher Vereinen und ein Buch „Setterich einst und jetzt“ *Wir bedanken uns im Namen der Mitglieder.*

Die nächsten Termine in diesem Jahr

Freitag, den 11.03.2022 um 19 Uhr

Mitgliederversammlung im Parkrestaurant Werden, Bahnstraße 14, Setterich

Freitag, den 18.03.2022 um 18.30 Uhr

Bild-Vortrag im Ritterzimmer des Wohn- und Pflegeheims Burg Setterich, An der Burg 1, Setterich

Referent: Guido von Büren

Thema: Die Endphase des II. Weltkrieges an der Rur. „Operation Queen“

Eventuelle Änderungen durch Corona werden frühzeitig bekanntgegeben.

Nachruf

Wir trauern um unsere Mitglieder

Fritz Esser

Er verstarb am 31.10.2021 im Alter von 96 Jahren.

Katharina Plum

Sie verstarb am 03.11.2021 im Alter von 99 Jahren.

Manfred Horn

Er verstarb am 24.11.2021 im Alter von 82 Jahren.

Wir werden die Verstorbenen stets in guter Erinnerung behalten.

Impressum:

Herausgeber: Geschichtsverein Setterich e.V.
Am Kloostergarten 29
52499 Baesweiler

Telefon: 02401 5629

E-Mail: info@geschichtsverein-setterich.de

Homepage: www.geschichtsverein-setterich.de

Texte: Edgar Albrecht, H. Römgens, Alexander Plum

Satz: H.-J. Keutmann

Bildbearbeitung: W. Kirsch

Druck: SAXOPRINT GmbH. Dresden